

## Study Abroad at Edinburgh Napier University Scotland

Name: Sophia Hartmann

E-Mail-Adresse: [in12133@lehre.dhbw-stuttgart.de](mailto:in12133@lehre.dhbw-stuttgart.de) (gerne bei Fragen an mich wenden!)

Heimathochschule: Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart

Gasthochschule: Edinburgh Napier University

Studienrichtung: BWL – Industrie

Jahrgang: 2012

Partnerunternehmen: Daimler AG

Zeitraum des Auslandssemesters: Januar bis Mai 2014 (4. Semester)



*Blick von Arthur's Seat*

### Preparation for study abroad

Bereits im zweiten Semester traf ich trotz Skepsis wegen hohem finanziellen Aufwand und der Angst, wichtige Studieninhalte des 4. Semesters an der DHBW zu verpassen, meine spontaneous decision: Sophie, du traust dich jetzt: Du studierst im Ausland!

Es wurde von meinem Partnerunternehmen vorgegeben, das Auslandssemester innerhalb Europas zu absolvieren und da ich ein englischsprachiges Land bevorzugte und mir gesagt wurde, wie wunderschön Schottland sei und die Edinburgh Napier University auch nur zu empfehlen sei, war meine Entscheidung schnell getroffen – Edinburgh sollte es sein!

Leider haben sich das gleiche auch noch viele andere an der DHBW gedacht, weswegen wir alle etwas nervös wurden, weil nicht sicher war, ob die Napier alle Bewerber annehmen konnte. Diese Angst wurde aber schnell genommen, nachdem wir die positive Nachricht aus Edinburgh, die inoffizielle Zusage, bekamen: „We can accomodate all 28 students“.

Sobald ich die endgültige Zusage im Dezember bekommen hatte (leider sehr spät), habe ich direkt die Flüge für 170 Euro return mit Lufthansa gebucht und mich auf einen Wohnheimplatz beworben und auch ziemlich bald positive Rückmeldung erhalten. Auch die anderen Mädels haben einen Wohnheimplatz bekommen. Es ist zwar eine super Möglichkeit, relativ einfach ohne großen Stress, ein Zimmer zu bekommen, aber

vergleichsweise teuer und das Wright's Houses war leider auch nicht gerade das modernste und schönste Gebäude.

### **Studying at Edinburgh Napier University**

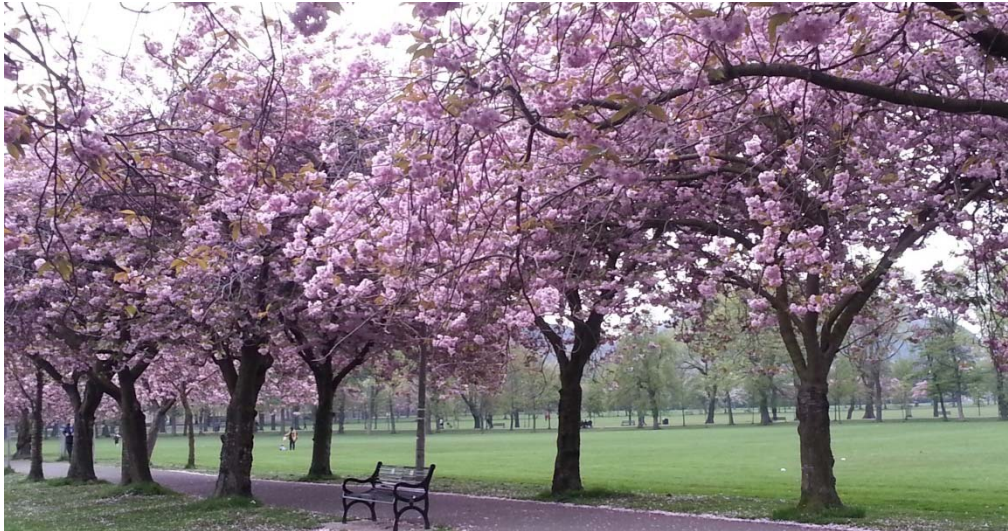
Ganz wichtig ist es, die Einführungswoche nicht zu verpassen, da sie die Gelegenheit bietet, durch Activities wie den Scavengers Hunt (Schnitzeljagd durch Edinburgh) oder dem Pub Crawl (wichtiger Kulturteil) Land und Leute kennenzulernen, sich an das Wetter („Wenn es keinen Regen hat, egal wie kalt und neblig, das heißt gutes Wetter in Schottland), Sprache (Bei den Schotten anfangs einfach immer Lächeln und Nicken, ab und zu ein „Sure“ hinzufügen) und die Umgebung zu gewöhnen.

Ich bin dadurch, dass ich BWL studiere, an der Business School, dem Craiglockhart Campus gelandet, der 10 Minuten mit dem Bus vom Wright's Houses entfernt ist. Man darf bis zu drei Modulen belegen, die normalerweise wöchentlich je 1–2 Stunden Lecture und 1 Stunde Tutorial umfassen, wobei eines meiner Module ein Flexible Module war, sprich ich hatte nur drei Lectures während der gesamten Vorlesungszeit im Austausch zu mehr Selbststudium.

Mir sind aber noch weitere Unterschiede zur DHBW aufgefallen: Statt Semester hat man Trimester, obwohl die einheimischen Studenten unlogischerweise trotzdem bloß zwei Trimester pro Jahr haben. Außerdem ist die Endnote nicht nur von einer einzigen Klausur abhängig. Meine „World Economy“-Note setzte sich aus Presentation, Tutorial Participation, Weekly Online Quizzes und einer Final Exam zusammen. In meinem Flexible Module, „Introduction to Human Resource Management“ musste ich zwei case study-bezogene Essays schreiben. In meinem letzten Modul, „Corporate Risk Management“, dem wohl anspruchsvollsten von allen, musste ich ein Essay schreiben und hatte eine Klausur am Ende. Insgesamt ist es mehr Selbststudium, aber dadurch befasst man sich in Essays oder Präsentationen mehr mit dem Thema und bekommt so ein besseres Verständnis. Vorsicht bei Gruppenarbeit mit den einheimischen Studenten, da diese häufig etwas weniger Arbeit in Präsentationen und Ähnliches stecken, da deren Noten die ersten zwei Studienjahre nicht zählen.

Toll war, dass man nach der Hälfte des Trimesters eine Reading week und vor der Exam week einen zweiwöchigen Easter break hatte, in der man Zeit bekommen hat, den Stoff aufzuarbeiten oder Essays zu schreiben (oder zu reisen).

Falls man irgendwelche Sorgen oder Probleme bezüglich der Modulwahl hat, am besten an Mrs Anne Chalmers wenden. Die Lecturers sind auch immer freundlich und hilfsbereit, am besten persönlich oder per E-Mail erreichbar.



The Meadows, Edinburgh



*Blick von Calton Hill*

## Living in Scotland

Die Schotten sind sehr freundlich und hilfsbereit, jedoch wird man meist auf Internationals (Kanadier, Amerikaner, Franzosen und VOR ALLEM Deutsche) treffen.

Meine WG, flat 8 in der Student Accomodation, war auch sehr international – zwei Franzosen, eine Finnin und zwei Deutsche. Obwohl Wright's houses eigentlich nur Single Gender Flats hat, haben einen männlichen Mitbewohner bekommen, da sein Name Maxime ist und deswegen aus Versehen der weiblichen Kategorie zugeordnet wurde. Das gleiche ist auch in einer anderen Wohnung passiert, ihr Name war Jamie, weswegen sie in eine Wohnung mit vier anderen Jungs kam. Da Jamie und Maxime aber nicht tauschen wollten, haben wir ihn behalten dürfen und so sind wir alle nicht nur Mitbewohner, sondern auch gute Freunde geworden.

Es empfiehlt sich für wenig Geld an der Uni zum Sport anzumelden- Full Membership oder nur Classes (von Bodycombat, über Bodyconditioning bis hin zum Yoga) lohnt sich wirklich und so knüpft man auch neue Kontakte zu anderen Internationals (die schottischen Studenten schienen weniger Sport zu treiben).

Man lernt aber auch so sehr schnell viele neue Leute kennen und bleibt so selten alleine.

Wegen der geringen Präsenzzeit kann man viel gemeinsam erleben: neben Abendaktivitäten wie Musicals (ganz günstig Tickets bei Kings Theatre zu kaufen), Kino (the Filmhouse, Cameo, Cinemax in Fountainpark), Konzerte, Bowling, eine Ghost-Tour (ganz wichtig!) oder Pubabende (Lothian Road), hat man auch Zeit, Tagesausflüge in Städte wie Glasgow (nur 1,5 Stunden mit dem Bus, die größte Stadt Schottlands, leider sehr industriell,

aber sehr modern mit vielen Museen) oder Stirling (Stirling Castle) zu machen. Es lohnt sich auch, Mitglied bei SENIC (Uniorganisation für Internationals) zu werden, um so günstig nach St Andrews (direkt an der Küste, sehr schöne Stadt), in die West Highlands (Oban, Lochs, Glens) und natürlich über das Wochenende nach Inverness und zu Loch Ness (auf die to-do-list!) zu kommen. Ich bin aber auch nochmal privat gegangen- Man kann sich kaum satt sehen an den Highlands!



*Loch Leven, Highlands*



*Highland Cow, Highlands*

Es ist auch relativ günstig für ein paar Tage nach London (Tower Bridge, Piccadilly Circus, London Eye) oder Dublin (Trinity College, Temple Bar, Guinness Storehouse), zu fliegen.

Natürlich bleibt auch in Edinburgh viel zu sehen und zu erleben: auf der Shoppingstrasse Princes Street mit unter anderem der Princes Mall und St. James Mall sollte mit Gedanken an dem fehlenden Platz im Koffer und dem zu großen Platz im Geldbeutel nicht zu viel geshoppt werden, da in Großbritannien eigentlich alles teurer ist. Im Prinzip unterscheiden sich die Preise von Deutschland und Schottland kaum, wenn man über das Pfundzeichen hinwegsieht und damit auf die Umrechnung verzichtet. Man sollte lieber in einen bequemen und schönen Napier Uni-Hoodie als persönliches Souvenir investieren.

Das Castle ist traumhaft - ob bei Tag im Sonnenschein, bei Nacht beleuchtet, oder bei Regen und Nebel etwas gruselig. ;) Man sollte auch ein paar Nachmittage in der Royal Mile verbringen, wo es die St. Giles Cathedral und viele kostenlose Museen, zum Beispiel das National Museum und das Edinburgh Museum. Ganz in der Nähe befindet sich auch die

Statue Bobby, dessen Nase zu berühren Glück bringen soll und der Greyfriars Kirkyard mit den Gräbern von „Du weisst schon wem“ und McGonagall für Harry Potter-Fans.

Ein Muss sind auch die Vulkane Arthur's Seat (ca. 1 Stunde zum Erklimmen) und die kleine Schwester Calton Hill mit dem Nelson Monument, wo man einen tollen Blick über die ganze Stadt genießen kann.

Da Edinburgh direkt am Meer liegt, kann man am Portobello Beach schöne Bilder machen, zum Baden ist es allerdings zu kalt.



*Portobello Beach*

### **Some practical advice**

Die Bewerbungsunterlagen sollten so früh wie möglich zusammengestellt werden.

Private Wohnungen sind oft schöner und günstiger als das Studentenwohnheim, jedoch sollte man sich vorab auf Gumtree oder der Facebookgruppe „Edinburgh student flat finder“ informieren, ein paar Wohnungen raussuchen und vor Ort anschauen. Falls man zusammen mit Freunden nach Edinburgh kommt, sollte man vielleicht trotzdem getrennt wohnen, da man so schneller neue Kontakte knüpft und auch mehr Englisch spricht.

Die Lebensunterhaltungskosten sind insgesamt teurer als in Deutschland, das betrifft nicht nur die Unterkunft, sondern auch Nahrungsmittel – Am günstigsten sind ASDA, Lidl und Aldi. Auch im Zusammenhang mit den Studiengebühren (ca. 1200 Euro) sollte man vorab ein bisschen Geld zur Seite legen, damit man nicht auf Ausflüge oder Ähnliches wegen finanziellen Sorgen verzichten muss.

Nützlich ist es sicher auch, eine ausführliche Packliste zu erstellen, nur das Nötigste einzupacken und Kosmetik vor Ort zu kaufen, sodass man keinen zweiten Koffer braucht, da ich für meinen beim Rückflug ca. 100 Euro zahlen musste, da noch Fees dazukamen, von denen ich davor nichts wusste. Am besten packt man viele warme Klamotten und Jacken mit Kapuze ein. Durch das Wetter und den positiven Stress den man hat, kann man schnell krank werden. Es ist auch zu empfehlen, sich gleich am Anfang als NHS-Student beim Hausarzt zu registrieren – weder Registrierung, noch Arztbesuche oder ausgestellte Rezepte kosten etwas. So hatte ich meine Auslandskrankenversicherung völlig umsonst abgeschlossen.

Auch eine To-do-Liste sollte am Anfang erstellt werden, worauf auch typisch schottische Dinge wie Iron Bru, Haggis, full scottish breakfast, fish&chips oder Pubcrawl ergänzt werden sollten. Selbst falls man nicht alle Punkte darauf schafft, sieht man am Schluss, was man alles besichtigt hat und es motiviert, so viel wie möglich zu unternehmen. Auch wenn einen

das Heimweh packt, würde ich nicht empfehlen, zwischendrin nach Hause zu fliegen. Man sollte alle Zeit nutzen die man hat, und lieber Besuch bekommen, sodass man den Auslandsaufenthalt voll genießen kann. Damit es auch ein Auslandsaufenthalt bleibt, sollte man nicht allzu viel alleine mit Deutschen machen, sonst kommt das Englisch und das Kulturerlebnis zu kurz.

Es ist üblich, sich beim Busfahrer mit einem kurzen „Cheers“ oder „Thanks“ für die Fahrt zu bedanken. Des Weiteren lohnt sich das 4-Wochen-Ticket für 40 Pfund zu kaufen (Lothian Buses Hanover Street). Ansonsten immer Kleingeld bereithalten, da die Busfahrer kein Rückgeld geben. Wenn man nicht gleich als Ausländer auffallen will, sollte man nicht immer auf die grüne Ampel warten.



*St Andrew's Square, Edinburgh*

### **Personal Conclusion**

Zunächst hat sich mein Englisch extrem verbessert, da man einerseits gezwungen war, ständig Englisch zu sprechen und zu schreiben, aber es auch Spaß gemacht hat und man sogar irgendwann beginnt, auf Englisch zu denken und zu träumen.

Nach dem Aufenthalt hat man auch wieder die kleinen Dinge schätzen gelernt wie beispielsweise eine heiße Dusche, wann immer man möchte, eine funktionstüchtige Waschmaschine, Spätzle mit Soße, Maultaschen, oder nachts schlafen zu können, weil es keine Flat 12 über einen gibt, die mal wieder eine Technoparty veranstaltet. ;)

Es ist auch eine super Gelegenheit, nicht nur die Erfahrung zu machen, an einer anderen Universität zu studieren, sondern auch ein bisschen das richtige Studentenleben auszukosten. ;)

Persönlich hat mir das Auslandssemester sehr gut gefallen und auch viel gebracht, man wächst ungemein und es ist ein großer Schritt zur Selbständigkeit. Weswegen ich nur empfehlen kann, über seinen Schatten zu springen und die einzigartige Chance wahrzunehmen, ein Semester im Ausland zu verbringen.

